

erscheint wöchentlich in Maribor siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung)
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Marburger Zeitung

Poština plačana v gotovini

Das Spiel mit dem Feuer Beograd im Zeichen politischer Hochspannung

D. B e o g r a d, 3. Jänner.

Mit Beginn der Kronbefragungen setzen hier gewöhnlich auch die Kombinationsspiele u. Intrigen ein. Daß hierbei die interessierten Gruppen nach Möglichkeit streupellos vorgehen, ist hinlänglich bekannt. Wieder sind Mächte am Werk, um eine ehrliche Verständigung zwischen Beograd und Zagreb zu vereiteln und die Spielanten arbeiten mit Geld, Hochdruck und Druckerwürze, um der Innensituation die ihnen beliebige Wendung zu geben. Man erinnert sich noch an die letzte „Arisenlösung“ nach dem Mord in der Stupischina. Jetzt hoffen die Führer der Dreiparteienkoalition, daß es ihnen dennoch gelingen werde, die Bresche zu verbarrikadieren, die die Demokraten durch die zwangsweise erfolgte Demission in die ehemalige Koalitionsregierung gelegt haben. Die Geschäftsregierung bemüht sich auch im Geiste dieser fatalen Politik, die Spannung zwischen Zagreb und Beograd zu vergrößern, um dann vor dem zweiten Verfassungsfaktor als für den Staat „unumgänglich notwendig und unerlässlich“ dastehen zu können. Es ist vielleicht kein Zufall, daß der Finanzminister gestern durch ein Dekret, welches

sehr spät nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Termin erlassen wurde, im Voranschlag des Kreises Zagreb alle Positionen streich, die der Erhaltung der Erinnerung an Stefan Radic gewidmet sind (Errichtung eines monumentalen Denkmals, eines Radic-Museums usw.). Die scheidende Regierung (die Demokraten ausgenommen) hofft auf diese Weise, in Kroatien eine derartige Welle der Enttäuschung hervorzurufen, daß dies auf die Leitung der Vönerlich-demokratischen Koalition einen bestimmenden Einfluß ausüben und die Opposition noch weiter ins Extrem werfen würde. So hätte die Regierung wieder einen Vorwand, auf die einzige Möglichkeit der Betrugung der „Trojka“ hinzuweisen. Außerdem beschäftigt sich Bulicevic mit dem Gedanken, den Außenminister Dr. Marinkovic und seine portfeuillehungerige Gefolgschaft aus der Demokratischen Partei für die Politik der Dreiparteienkoalition zu gewinnen. Es ist ihm aber dies bisher nicht gelungen.

D. B e o g r a d, 3. Jänner.

In Erwartung der beginnenden Konsultierungen entstand im parlamentarischen Be-

den eine gewisse unverkennbare Lebendigkeit. Die Parteileitung der Demokraten tagte seit frühmorgens unter dem Vorsitze D a v i d o v i c, B u l i c e v i c hatte längere Unterredungen mit den Ministern Cvetkovic und Andric. Um 9 Uhr traten B u l i c e v i c, R o r o s e c und der Stupischinapresident M i h a j l o v i c zu einer Konferenz zusammen, worauf sich Bulicevic zu Hause begab. Ob er in Audienz empfangen wurde, ist nicht bestimmt. Vormittags empfing der König den Chef der hauptstädtischen Polizei, Manojlo R a j a r e v i c. Man bringt diese Audienz mit den Vorhändlungsnahmen in Zusammenhang, die bei der Ankunft Dr. Macels und Pribicevic getroffen werden sollen. Wie Ihr Berichterkatter erzählt, wurde die Audienz Davidovic und Bulicevic bis zur Ankunft Nca Stanojevic verschoben. Der König wird als erkennten rabulanten Parteichef Nca Stanojevic, Johann Davidovic und Dr. Macel und Pribicevic empfangen. In Kreisen, die der Dreiparteienkoalition das Terrain ebnen, herrscht dabei Erregung, da sie befürchten, daß die Situation vor der Audienz ihrer Vertreter vielleicht schon entschieden werden könnte.

Warum Oesterreich-Ungarn zertrümmert wurde...

Eine Altentpublikation des Oesterreichischen Außenministeriums.

Der Öffnung der deutschen und österreichischen Archive folgen — oft reichlich spät — die Altentpublikationen der ehemaligen Gegner der Zentralmächte. Sie bringen noch immer neue und unbekannte Einzelheiten über die Katastrophe des Zusammenbruchs und sie dürfen als Quellenort sicher, sich immer Interesse beanspruchen, wenn auch ihre Tendenz oft gar zu durchsichtig ist. So ist jetzt als eine Art Jubiläumsausgabe zum zehnjährigen Bestand der tschechoslowakischen Republik eine offizielle Publikation des Prager Außenministeriums erschienen, die den Titel trägt „Das Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie“ und für deren Herausgabe der Direktor des tschechoslowakischen Staatsarchivs Jan D p o c e n s k y zeichnet. Der Titel des Buches wird auch noch in einer Zeichnung symbolisch wie derholt: Der schwarz-gelbe Umschlag trägt den altösterreichischen Doppeladler, aber das Wappentier ist mit einem dicken Querstich durchgestrichen...

Manches, was Dpocensky zu erzählen weiß und an der Hand der ihm vom tschechoslowakischen Außenministerium zur Verfügung gestellten Akten aufzeichnet, ist, wenn auch vielleicht in anderer und nicht so dokumentarischer Form, schon in M a s a r y k s „B e l t r e v o l u t i o n“ und in den bekannten Memoiren des Dr. V e n e s e s enthalten. Aber Dpocensky kann doch auch noch viel Neues berichten und am bemerkenswertesten sind hier vielleicht seine Feststellungen, daß die Alliierten eigentlich bis zum letzten Moment für die Erhaltung der alten Monarchie eingetreten sind. Es sei hier gleich vermerkt, daß der Verfasser hier seine Enthüllungen mit einer deutlichen Spitze gegen Deutschland vorträgt; und nichts unterläßt, um die Kreise um Wilhelm 2. als die Schuldigen an der Zerstörung Oesterreich-Ungarns hinzustellen. Dpocensky sucht den Nachweis dafür zu führen, daß die Diplomatie am Wiener Ballhausplatz nach dem Auscheiden Russlands wiederholt die Möglichkeit gehabt hätte, die Erhaltung Oesterreich-Ungarns zu sichern, wenn sie die ihr angebotenen Friedensvorschlüsse angenommen hätte. General S m u t s, der Vertrauensmann L o y d G e o r g e s, habe zweimal, Ende 1917 und dann noch im März 1918, sondiert, ob Oesterreich-Ungarn zu einem Sonderfrieden bereit wäre, denn England hätte angeblich sehr gerne eine starke österreichisch-ungarische Monarchie gesehen, die dann staatsrechtlich nach dem Muster Großbritanniens aufzubauen gewesen wäre. Die englische Meinung soll so weit gegangen sein, in einem solchen österreichisch-ungarischen Imperium eine große Anziehungskraft auf die Nachbarstaaten zu erblicken und Lloyd George hat nach den Mitteilungen Dpocenskys diesen Staatenbund nicht nur seine weitgehende Unterstützung zugesagt, sondern sogar betont, die den Serben und Rumänen früher gegebenen Versprechungen wären kein Hindernis für die Lösung des österreichisch-ungarischen Problems, denn England rechne nicht mit der

Des Winters Einzug

Schneeverwehungen in ganz Europa — Große Verkehrsstörungen — Ueberschwemmungen in Frankreich und Italien
Vor einer neuen Kälteperiode?

M a r i b o r, 3. Jänner.

Der Wettergott hat uns lange verschont und uns einen Spätherbst und Frühwinter beschert, wie wir ihn nur wünschen konnten. Dafür hat aber der eigentliche Winter mit all seinen Schattenseiten und Schrecken gleich zu Beginn des neuen Jahres mit aller Wucht eingeseht. Am Neujahrstag nachmittags setzte reichlicher Schneefall ein, der bis gestern in die Abendstunden anhielt. Im ganzen Lande liegt der Schnee durchschnittlich etwa 20 Zentimeter hoch.

Verkehrsstörungen sind in unserem Kreise bisher fast gar nicht zu verzeichnen, ausgenommen in den Gebirgsgegenden, wo der Wagenverkehr teilweise eingestellt werden mußte.

L j u b l j a n a, 3. Jänner.

In ganz Krain war der Schneefall sehr erreglich, insbesondere in Oberkrain und in der Gegend von Kočevje, am stärksten jedoch in Innerkrain. In der Stadt selbst mußte gestern vormittags der Straßenbahnverkehr eingestellt werden und konnte erst gegen Abend wieder aufgenommen werden, nachdem eine Reihe von Arbeitern in Dienst gestellt worden war, um die Straßen einigermaßen vom Schnee zu säubern. Die Straßen am flachen Lande sind derart verweht, daß der Wagen- und Autoverkehr unmöglich ist. Große Störungen verursachte der Schnee im Eisenbahnverkehr. Die Züge treffen mit stundenlangen Verspätungen ein. Am stärksten sind die Verwehungen am Karste, wo zwischen Sezana und Divaca der Nachschneefall im Schnee stecken blieb.

Auflösung der alten Monarchie und es wünsche sie auch gar nicht. Die Auffassung Lloyd Georges soll damals, wenige Monate vor dem Zusammenbruch, auch die der konservativen Kreise Englands sehr nahe gewesen

B i e n, 2. Jänner.

Seit gestern abends ist dichter Schneefall eingetreten, der noch immer andauert und starke Verkehrsstörungen zur Folge hatte. Der ununterbrochen starke Schneefall in den Straßen Wiens veranlaßte den städtischen Fuhrwerksbetrieb, den gesamten Wagenpark von 11 Autoschnellpflügen und 235 Pferde-schnepflügen heranzuziehen und neben dem normalen Personal 5000 Schneearbeiter einzustellen; außerdem sind 3000 Schneearbeiter zur Fortschaffung der Schneemassen auf den Straßen beschäftigt.

B u d a p e s t, 2. Jänner.

Im ganzen Land ist heute in den Morgenstunden ausgiebiger Schneefall eingetreten, der in den frühen Nachmittagsstunden mit unverminderter Stärke anhält.

B e r l i n, 2. Jänner.

Die Wetterwarten kündigen eine neue heftige Kälteperiode an. Während am Silvesterabend noch Regen fiel und 3 Grad Wärme herrschte, wurden heute bereits 7 Grad Kälte verzeichnet. In den nächsten Tagen soll das Thermometer noch beträchtlich weiter sinken.

P i t t s b u r g, 2. Jänner. Seit der Silvester Nacht hat im mittleren Böhmerwaldgebiet so starker Schneefall eingelegt, daß der Schnee mehrere Meter hoch liegt. Das Gebiet um Bergreichenstein und Hartmanitz ist buchstäblich vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Auch der Autobusverkehr mußte eingestellt werden. Die Bewohner in einschichtig gelegenen Häusern müß-

sein. Man fand dort zwischen der politischen Emigration der österreichischen Völker und der Sinnfeiner-Bewegung manche Parallele und hatte so dafür wenig oder gar keine Unpathe. Es gab gegen diese Emi-

gen Abzugslöcher für den Rauch ausheben. Die Bäume brechen unter der riesigen Schneelast.

R o m, 2. Jänner.

Aus allen Teilen Italiens wurden infolge der unausgesetzten Regengüsse der letzten Tage Ueberschwemmungen, weite Schneefälle und Betriebsstörungen gemeldet. Der Tiber ist in Rom auf 14 Meter gestiegen, in den Vororten Roms sind viele Teile unter Wasser gelegt. Schneefälle werden aus Mailand, Bergamo, Cremona, Piacenza u. Modena gemeldet, ebenso aus Piemont und Südtirol.

In Umbrien ist auf einem Güterzug ein Bremser erfroren; bei der Ankunft des Zuges im Bahnhof von Foligno wurde die Leiche im Bremserhäuschen gefunden.

Aus dem Inneren Frankreichs liegen Meldungen über Hochwassergefahr vor; man rechnet mit einem Nachlassen dieser Gefahr, weil seit gestern scharfer Frost eingetreten ist, der schon einige Opfer gefordert hat.

Börsenberichte

3. J. r. i. c h, 3. Jänner. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.30, London 25.19, New York 519.30, Mailand 27.17, Prag 15.38, Wien 73.10, Budapest 90.50, Berlin 123.55.

An die P. T. Abonnenten!

Um eventuellen Mißverständnissen vorzubeugen, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß ab Neujahr das Abonnement für den Bezug der „Marburger Zeitung“ samt der Montagsausgabe 23 (20+3) Dinar beträgt. Mit der Zustellung ins Haus erhöht sich die Bezugsgebühr um einen Dinar und beträgt somit 24 Dinar.

Die Verwaltung der „Marb. Zeitung“.

gration sogar eine starke Gegenagitation, die in der Erhaltung der österreichisch-ungarischen Monarchie die einzige Möglichkeit zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichtes sehen wollte.

Opocensky führt dann den Nachweis, daß eigentlich T r a n s i t auch die gleichen Ziele verfolgte, wenn es auch, seine Besprechungen gegenüber Serbien, Rumänien und Italien nicht unerfüllt lassen wollte. Die französischen nationalistischen Kreise, die monarchistischen Konservativen und vor allem das ganze katholische Frankreich finden sich hier im gleichen Gedanken, Österreich-Ungarn zu stärken, freilich nur von der Absicht getrieben, damit Deutschland zu treffen und zu vernichten. Man wollte den Separatfrieden mit Wien, um Deutschland auf die Knie zu zwingen und man wäre hier wohl auch zu manchem Opfer bereit gewesen, um diesen Zweck zu erreichen. Selbst T r a n s i t, das alle diese Friedensbemühungen im Anfang gehemmt habe, weil Son n i n o mit seinen zu weit gehenden Forderungen die Diplomatie des Wiener Ballhausplatzes abschreckte, hätte später deutliche Beweise seiner Nachgiebigkeit gegeben, weil es damit eine S c h w ä c h u n g z u g e f i a v i e n s zu erreichen hoffte, in dem es schon damals seinen eigentlichen künftigen Gegner erblickte. Auch über die autrophischen Tendenzen W i l l e n weiß Opocensky neue Beweise zu führen. Die Ratgeber Wilsons, so schließt er diesen Abschnitt seines Buches, seien durchaus nicht für die Zerstörung der Monarchie gewesen und noch in den Verhandlungen mit dem letzten österreichischen Ministerpräsidenten Dr. L a m a s c h sprach Wilson nur von einer Autonomie der österreichischen Völker und wollte den Tschechen keine andere Selbstständigkeit zubilligen, als sie Ungarn im Rahmen der alten Staatlichkeit schon hatte.

Am bemerkenswertesten in dem neuen Quellenwerk sind die Ausführungen über den Stimmungsumschwung bei den alliierten Mächten gegen Österreich-Ungarn und gegen die habsburgische Dynastie. Die Frage warum zuletzt die Entscheidung doch zu Ungunsten der Donaumonarchie ausfallen mußte, beantwortet Opocensky vor allem mit dem Hinweis auf den damaligen Außenminister Graf Ottokar C z e r n i n und auf die ganze Mentalität des Ballhausplatzes. Die Wiener Diplomatie, so erklärt er, habe eben nur auf Ludendorff gehört und sie glaubte an seinen Sieg an der Westfront und nahm alle seine Versicherungen ernst, ohne die tatsächliche Lage der Monarchie richtig zu erfassen. So mußte es dazu kommen, daß Graf Czernin alle Verhandlungen mit der Entente abbrach, obwohl sie angeblich fast schon zu einem positiven Ergebnis geführt hatten, und „die Tür in einer im diplomatischen Verkehr nicht gewohnten Weise zuschlug“. Das geschah im Frühjahr 1918, als Czernin sich zu der Auffassung hatte bekehren lassen, die deutsche Offensive an der Westfront müsse zu einem raschen und endgültigen Siege führen. Es sei der schwerste Fehler Czernins gewesen, daß er die vertrauliche Zustimmung Clemenceaus in Wien öffentlich mitgeteilt und gleichzeitig beigelegt habe, man hätte Frankreich die Antwort gegeben, es müsse zunächst seinen Verzicht auf Elsaß-Lothringen in al-

Für die Freigabe von Rhein, Saar und Pfalz

Bemerkenswerte Neujahrsreden Hindenburgs und Müllers

Aus B e r l i n wird gemeldet:

Beim Neujahrsempfang des diplomatischen Korps beim Reichspräsidenten überbrachte der Apostolische Nuntius Monsignore P a c e l l i die Glückwünsche für den Reichspräsidenten und für die Zukunft des deutschen Volkes. Deutschland, führte der Nuntius aus, hat sich, indem es gleich im Anfange dem Pakte zum Verzicht auf den Krieg als Instrument der nationalen Politik beitrug, feierlich zum friedlichen Ausbau der Beziehungen zwischen den Staaten verpflichtet. Möge das heute beginnende Jahr die glückliche Lösung der wichtigen und heissen Aufgaben bringen, von denen die Ruhe Europas abhängt, und möge es einen glücklichen Meilenstein bilden auf dem Wege zum allgemeinen Frieden und der brüderlichen Einigung aller Menschen auf Erden.

Anknüpfend an die vom Nuntius erwähnten Enttäuschungen, Hemmungen und Rückschläge auf dem Wege des Friedens erwiderte Reichspräsident v. S i n d e n b u r g, daß das gesamte deutsche Volk es gerade heute mit großer Bitterkeit empfinde, daß einem Großteil seines Gebietes immer noch rechtswidrig die Freiheit vorenthalten werde. Nur zwischen freien Völkern, erklärte der Reichspräsident, können die hohen Gedanken der Verständigung, des Friedens und der Entwicklung der Menschheit voll zur Auswirkung gelangen.

Bei dem anschließenden Empfange der

Reichsregierung hielt Reichskanzler Hermann M ü l l e r eine Ansprache, in der er feststellte, daß das vergangene Jahr die Hoffnungen und Wünsche auf außenpolitischem Gebiete, die das deutsche Volk hegt, nicht zur Erfüllung gebracht hat. Das werde aber Deutschland nicht abhalten, weiter zu arbeiten und insbesondere darauf zu dringen, daß Rhein, Saar und Pfalz von fremden Truppen befreit werden.

Von der bevorstehenden Zusammenkunft der R e p a r a t i o n s s a c h v e r t ä n d i g e n erwartet der Reichskanzler einen weiteren Schritt zur völligen Liquidierung des Krieges, ohne die eine Aera wirklich vertrauensvoller Beziehungen und die Schaffung der Grundlagen eines dauerhaften Friedens nicht möglich seien. Bezüglich der wirtschaftlichen Lage Deutschlands wies der Reichskanzler auf die in den letzten Jahren eingetretene Besserung hin, warnte aber vor einer Ueberschätzung der erzielten Fortschritte und vor dem von manchem ausländischen Beobachter begangenen Irrtum, daß Deutschland sich in einem Zustande der Blüte befinde.

In seiner Erwiderung betonte Reichspräsident S i n d e n b u r g nochmals den Wunsch des ganzen deutschen Volkes nach baldiger Befreiung des noch besetzten deutschen Gebietes und ging dann auf die einzelnen wichtigsten Probleme der inneren Politik, insbesondere aber auf die Not der ostdeutschen Landwirtschaft ein.

ler Form erklären. Als Graf Czernin damals die Notwendigkeit des Ausstehens Österreich-Ungarns im Kriege betonte, habe er gleichzeitig auch das Todesurteil über die Monarchie gesprochen. Clemenceau mußte die Erklärungen Czernins als Mäße zurückweisen und er prägte dabei das Wort von dem „morschen Gewissen des Kaisers Karl und seines Außenministers“. Vor einer Fortsetzung der Verhandlungen mit Wien konnte keine Rede mehr sein.

Die auffällig unterstrichene antideutsche Tendenz dieser Publikation des tschechoslowakischen Außenministeriums kommt am stärksten in den Schlussfolgerungen Opocenskys zum Ausdruck, wenn er über die Rolle in den Beziehungen zwischen Berlin und Wien spricht, die nach den Enthüllungen des Grafen Czernin und der Antwort Clemenceaus abgebrochen waren. Die deutsche Regierung, so sagt der Verfasser, habe die geheimen Friedensverhandlungen des Wiener Ballhausplatzes als Verrat bezeichnet und sofort militärische Maßnahmen zur Sicherung Deutschlands getroffen. Kaiser Karl mußte den Weg nach Genoa antreten und in Spaai fiel dann am 12. Mai bei seiner

Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm die Entscheidung, daß die Zentralmächte ein langfristiges politisches und militärisches Defensiv- und Garantiebündnis und eine wirtschaftliche Zollunion abzuschließen haben. Das Ergebnis der Konferenz von Spaai charakterisiert Opocensky dahin, daß Deutschland die österreichisch-ungarische Monarchie „politisch, militärisch und wirtschaftlich ins Schlepp genommen“ und „die Habsburger endgültig unter das Kommando der Hohenzollern gestellt“ habe. Nach Spaai aber konnte der Entente kein anderer Weg mehr übrig bleiben als jener der völligen Zerkümmern Österreich-Ungarns und seiner Aufteilung. A. W. P.

Dr. Edeners Pläne für 1929

Dr. E d e n e r hat sich zu einem amerikanischen Pressevertreter über seine Pläne für das Jahr 1929 geäußert. Danach ist vorwiegend im März wieder mit einer größeren Reise des Luftschiffes zu rechnen, die

eventuell über das Mittelmeer nach Ägypten und Palästina führen soll. Die g r o ß e W e l t r e i s e, die Dr. Edener seit langer Zeit plant, wird voraussichtlich im Hochsommer angetreten werden. Sie soll quer über Sibirien, dessen Hochgebirge, am Südbende des Baikalsees, über San Diego (Kalifornien) und Lake Hurst nach Friedrichshafen zurückgehen. Alle Vorbereitungen für diese g r o ß e Fahrt, die ein Luftschiff bisher unternommen hat, werden jetzt schon getroffen. Dr. Edener will auf diese Reise eine Reihe von Passagieren und vor allem Dingen große Mengen Post mitnehmen.

Der Flug um die Welt wird voraussichtlich im Hochsommer von Berlin aus in östlicher Richtung unternommen werden. Das neue Luftschiff soll die doppelte Motorenanzahl wie der „Graf Zeppelin“ erhalten, nämlich 10 Motoren.

Junggefallensteuer in Nis

Aus N i s wird vom 2. d. berichtet:

In seiner gestrigen Sitzung hat der Kreistag von Nis den Voranschlag für 1929 angenommen, der u. a. eine S t e u e r f ü r J u n g g e f e l l e n vorsieht. Die Verordnung bestimmt, daß alle Junggefallen im Alter von über 30 Jahren 100 bis 2000 Dinar zahlen müssen, und zwar im Verhältnis zur Summe, die sie an indirekten Steuern zahlen. Die Staatsbeamten werden in drei Kategorien eingeteilt, und zwar werden sie in der ersten Kategorie 300 Dinar, in der zweiten 200 und in der dritten 100 Dinar zahlen.

Gefallnisi

Aus D r n i s im Kreise Split wird gemeldet, daß dort Ende Dezember ein grauenhafter Mord verübt worden sei. Der Bauer A j d a n i c war wegen seines brutalen Charakters bei der Bevölkerung des Dorfes sehr verhasst. Die Bevölkerung des Dorfes hat in der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. beschlossen, ihn hinzurichten. Als A j d a n i s sich im Dorfe zeigte, wurde er von den Leuten umzingelt, die auf ihn Steine warfen, bis er tot war. Sodann versteckten sich die Angreifer in ihren Häusern. Die Gendarmerie hat die Hälfte der Schuldigen bereits verhaftet.

Ein Geisterhaus in Zagreb

Aus Zagreb wird gemeldet: In der Zagreber Jlica gibt es seit einigen Tagen ein Geisterhaus: Im Hause des Fleischhauers M a j u r a c spukt es. Zwischen 1 und 2 Uhr nachts sind regelmäßig aus dem unbewohnten unteren Stockwerk des Hauses marktschreierische Schreie und Seufzer zu hören, die den ängstlichen Bewohnern der Nachbarhäuser schlaflose Nächte bereiten. Endlich haben sich zwei tapfere Sportmänner bereit erklärt, bis an die Zähne bewaffnet eine Nacht in dem Raume zu verbringen, aus dem die Schreie ertönen und wo nach Ueberzeugung der Zagreber Spiritisten Tame-

Der Galt der Lillian Svendsen

Roman von Walter Erbe.

Copyright by Marie Brüggemann, München. (Nachdruck verboten.)

26

Sie war ihm für den kurzen Aufschub dankbar.

Merting warf das Fell von den Schultern. Sie setzten sich nebeneinander in die warme Sonne und sahen auf das Meer hinaus. Sie blickten den Möven zu, die schreiend um die Inselchen und Felsenriffe kreisten.

Da plötzlich fuhren die beiden Menschen empor.

Hinter einer der Felseninseln schob sich ein schwarzer Körper hervor. Ein Schiffsleib wurde sichtbar — ein kleiner Dampfer — vielleicht ein Robbenfänger.

Eine Rauchfäule wälzte sich über das leuchtende Meer.

Lillian und Merting schrien auf. Der Mann riß seinen Mantel herunter und schwenkte ihn über dem Kopfe. Er schrie, als müßte ihm die Lunge bersten. Er sprang von Stein zu Stein höher hinauf.

Er stand auf dem Gipfel des Hügel und schwenkte den Mantel.

Da gischte vor dem Schiffe eine Kastei empor — und dann noch eine.

Man gab ihnen ein Zeichen, daß man sie gesehen hatte.

Langsam fuhr das Schiff bis kurz vor die Mündung des Fjordes.

Lillian war es plötzlich, als verlagten ihr die Kräfte. Sie sank auf das zusammenge- rollte Fell nieder und schlug die Hände vor das Gesicht.

Sie fühlte Mertings Hand auf ihrem Kopfe.

„Mik Svendsen, wir sind gerettet! Kommen Sie! Wir wollen zum Meer hinuntersteigen.“

Sie hob den Kopf und sah ihn an. Das harte, Strenge war aus seinem Gesicht verschwunden, doch seine Augen hielten sie noch in Vann. Willig stand sie auf und folgte ihm wie immer.

Er trug das Eisbärfell auf den Schultern. Drüben auf dem Schiffe hatten sie ein Boot ins Wasser gebracht und ruderten an die Felsen heran.

Arme streckten sich nach ihnen aus. Lillian wurde in das Boot gehoben. Merting folgte ihr.

„Mik Svendsen?“

Sie sah ein bekanntes, erstauntes Gesicht über sich.

„Greenfield!“

Sie lächelte matt und schloß die Augen.

Sie standen auf dem Deck des Robbenfängers. Da „hlt“ Lillian, wie der Boden

unter ihr schwante, die Gesichter um sie verschwammen.

Ein Schwindel sagte sie.

„Ich bringe Sie in die Kajüte“, sagte Greenfield neben ihr.

Sie lag mit halbgeschlossenen Augen auf einem Bett. Greenfield hielt ihr ein Glas an die Lippen.

Gierig trank sie den schweren Wein.

„Wie kommen Sie auf dieses Schiff?“ fragte sie den Offizier.

„Hier sind noch einige Keks. Essen Sie nur erst einen Bissen, dann erzähle ich Ihnen, Mik Svendsen.“

Sie nahm das Gebäck und aß. Greenfield setzte sich neben das Lager.

„Die beiden Rettungsboote, die Emmer- son und ich führten, wurden einen Tag, nachdem wir uns von der Pinasse losgelöst hatten, von einem Walfischfänger aufgegriffen, und wir wurden in Reykjavik an Land gesetzt. Das Schicksal der Pinasse bereitete uns Sorge. Die Heringsfischer, die von der Nordküste Islands kamen, wußten nichts von der Landung der Pinasse.“

Wir funkten nach Newyork und baten für die Pinasse um Hilfe. Es kam die Antwort, daß wir kein Mittel unversucht lassen sollten, die Pinasse aufzufinden. Wir charter- ten uns einen Walfischfänger und einen Heringsdampfer, als dieser Dampfer, auf dem wir uns eben befinden, in den Hafen ein- lief. Er hatte Kapitän Bralev und den Poi-

zer der „Lillian Svendsen“ an Bord. Brad- ley war völlig erschöpft und apathisch, der Heizer war auf der Fahrt gestorben. Brad- ley wurde ins Krankenhaus gebracht, und von ihm erfuhren wir, daß die Pinasse an der grönländischen Küste gesunken war. Der Nermste war vier Tage und vier Nächte auf einer Eiskugel getrieben. Eggerton und zwei Matrosen waren vor Hunger und Kälte gestorben, Bradley und der Heizer waren von dem Robbenfänger aufgegriffen worden.

Bradley hielt es für möglich, daß sich einige von der Pinasse an die Küste gerettet haben könnten.

Wir übermittelten den Bericht Bradleys nach Newyork und erfuhren von dort, daß eine Hilfsexpedition unterwegs sei.

Wir fuhren mit den drei Schiffen nach der grönländischen Küste. Seit drei Wochen durchsuchen wir die Buchten und Fjorde südlich von Kap Brewster; seit zehn Tagen fährt eine große Dampferjacht mit Ihrem Vater die Küste entlang.“

„Mit meinem Vater?“ rief Lillian.

Greenfield nickte. „Es ist möglich, daß Sie Ihren Vater schon morgen wiedersehen.“

Ueber das abgekehrte Gesicht Lillians flog ein Leuchten. „Erzählen Sie weiter, Green- field!“ bat sie.

(Fortsetzung folgt.)

JEMALT

istlich schmeckendes Pulver, das trockener in Milch eingerührt verabreicht. Es wird mit Dr. Wanders Malzer mit garantiert 30% Lebertran hergestellt, ohne in Geschmack und Form an ihn zu erinnern, und ist das Beste für alle, welche gewöhnlichen Lebertran schlecht vertragen oder widerwillig nehmen.

Erfülllich in allen Apotheken und Drogerien in kleinen Schachteln zu je Din. 20. — und in großen Schachteln zu Din. 42. —.

pire und Geister ihr Unwesen treiben. Trotzdem in der Nacht wieder die Schreie zu hören waren, erklärten die beiden Waghals, die Urheber nicht entdeckt haben zu können. Die Polizei hat sich nunmehr der Sache angenommen.

Aus Dravograd

g. Todesfälle. Montag erlitt die in Dobrna bei Dravograd ansässige Private Frau Marie L e i n e r einen Schlaganfall, dem sie bald darauf erlag. Die Verbliebene erreichte das hohe Alter von 92 Jahren und war eine weit und breit bekannte Persönlichkeit. Die hochbetagte Greisin wurde am Ortsfriedhofe in Cernede zur letzten Ruhe beigesetzt. — Am selben Tage verschied die wegen ihres mildtätigen Charakters bekannte und beliebte Lebermeister- und Realitätenbesitzerin Frau Aloisia W o l f im Alter von 76 Jahren. Mit dem Ableben der Frau Wolf scheidet wieder ein Stück Dravograds aus der guten alten Zeit dahin. Um die Verbliebene trauern drei angesehene Söhne. — Friede ihrer Asche! Den beiden schwer getroffenen Familien unser innigstes Beileid!

g. Theateraufführung. Vergangenen Sonntag fand im hiesigen Kinosaal unter der Leitung des Herrn F. G r e g l eine Aufführung von Angenrainers „Wildschütz“ statt. Das 26 Personen starke Ensemble erledigte sich seiner Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit und erntete dafür allgemeinen Beifall. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig.

g. Silvesterabend der Feuerwehr. Montag veranstaltete die hiesige Freiwillige Feuerwehr in den Gasthausesträumen des Herrn Jakob B e r n a r d einen Silvesterabend, der sehr gut besucht war. Der Reinertrag der Veranstaltung ist für die Anschaffung von Löschgeräten bestimmt.

Heitere Ecke

Rechte Rettung.

Der Hausherr bemühte sich, einen schwierigen Gast zu unterhalten. — „Nehmen Sie eine Zigarre?“ fragte er. — „Nein, danke, ich rauche nicht.“ — „Wollen Sie was trinken?“ — „Danke, ich bin Abstinenz.“ — „Vielleicht wollen Sie ein bißchen tanzen?“ — „Tut mir leid, aber ich kann nicht tanzen.“ — „Schön“, sagte der Wirt verzweifelt, „meine Frau hat ein Knäuel Wolle und ein paar Nadeln; vielleicht wollen Sie ein bißchen stricken?“

Feuilleton

Uhr der Zeit

Von Ossip D y m o w.

Der Uhrmacher Homella wachte früh auf. Wie immer, wachte er nie viel spät als sei, denn soviel Uhren er hatte, jede zeigte eine andere Zeit. Früher, als noch Kinder im Hause waren, wachte er trotz der vielen Uhren, wie spät es war. Die Kinder gingen in die Schule, kamen zurück, die Frau ging einkaufen, bereitete das Mittagessen, räumte auf. Die Kinder sind schon längst erwachsen, haben das Vaterhaus verlassen, die Frau ist gestorben. Die Zeit blieb für den Uhrmacher Homella stehen. Geräuschvoll zog er den Fensterbalken in die Höhe. Der Laden galt nun als geöffnet. Er trat hinaus, sperrte die Tür ab, ging in sein Stammlaffeehaus, seinen gewohnten Frühstückstisch einzunehmen. Als er um die Ecke bog, warf er einen blickenden Blick auf die gegenüberliegende Straßenseite, wo der Ubrladen Rosinski, seines Konkurrenten,

Lokale Chronik

Maribor, 3. Jänner.

Aus dem Gemeinderate

Kollektive Regelung des Dienstverhältnisses zwischen der Gemeinde Maribor und ihren Arbeitern

Die in der vergangenen Woche unterbrochene Sitzung des städtischen Gemeinderates wurde gestern abend fortgesetzt. Nach Eröffnung derselben teilte Bürgermeister Doktor J u v a n mit, daß das Finanzministerium der Besteuerung des die Goldparität übersteigenden Mietzinses durch die Gemeinde nicht zugestimmt hat. Dasselbe gilt für die Besteuerung jener Versicherungsgesellschaften, die die Ausweise ihrer Gebahrung der Gemeinde nicht vorlegen, das Ministerium bemerkte jedoch in seinem Bescheid, die Erhebung der 4prozentigen Gemeindeumlage auf die Versicherungsprämien könne nur auf persönliche Verantwortung des Bürgermeisters erfolgen.

Auf eine Anfrage des G. R. Dr. M ü h l e i s e n, in welchem Stadium sich die Aktion für die Erhaltung der Finanzbezirksdirektion in Maribor befindet, teilte der Bürgermeister mit, daß eine Abordnung der Stadtgemeinde in dieser Angelegenheit bereits in Beograd interveniert, jedoch keine verbindende Antwort erhalten habe. G. R. B a h u n erhielt auf seine Anfrage hinsichtlich der Abschaffung des Wohnungszwanges im Verkehr mit Oesterreich zur Antwort, daß die Stadtgemeinde die Abschaffung des Wohnungszwanges anlässlich der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich bei der Regierung angeregt habe, ein Bescheid sei jedoch bisher noch nicht eingetroffen. Auf eine diesbezügliche Anfrage des G. R. J e l e n erklärte der Bürgermeister, er werde sofort veranlassen, daß die bereits seinerzeit eingesezte Kommission zur Überprüfung der ungesunden Wohnungen sobald als möglich ihre Arbeit beginne.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Vorlage betreffend die kollektive Regelung des Dienstverhältnisses zwischen der Stadtgemeinde u. ihren Arbeitern. Berichterstatter Dr. L i p o l d gab einen ausführlichen Überblick über den ganzen Komplex dieser Frage, die unbedingt eine Lösung erheische. Um einen Kollektivvertrag handle es sich hier nicht, da die Vorlage nur Rahmenrichtlinien für den Abschluß von Sonderverträgen zwischen der Gemeinde und den einzelnen Arbeiterfachorganisationen darstelle. Jedenfalls werde jetzt das Dienstverhältnis zwischen der Arbeitgeberin und den Arbeitnehmern einheitlich geregelt und bedeutend bessergestellt, sowohl was das Rechtsverhältnis als auch die materielle Seite der Arbeiter anbetrifft, so daß die Gemeindeglieder besser entlohnt würden als ihre Kollegen in Privatbetrieben.

In der Generaldebatte unterzogen die sozialistischen Gemeinderäte J e l e n, G r e g l, E r z e n und B a h u n die Vorlage einer scharfen Kritik und bemängelten gewisse Bestimmungen derselben. Auf ihre Ausführungen antworteten die Vertreter der

Mehrheitskoalition A l j a n č i č, Dr. S t r m š e l und G r a s t e l j.

Die Generaldebatte wurde sodann geschlossen und die nächste Sitzung für Dienstag, den 8. d. um 18 Uhr anberaumt, in welcher die Spezialdebatte abgeführt wird.

30 jähriges

Gründungs Jubiläum

Am 6. Jänner feiert die hiesige 1. M a r b o r s k a b e l a s t a p e t a r n a den 30jährigen Bestand ihres Unternehmens im Kreise ihrer Mitglieder, Angestellten und der geladenen Festgäste. Aus der einst kleinen und unter den schwierigsten Verhältnissen entstandenen Bäckerei hat sich diese im Laufe der Zeit bis zu einem der größten und modernsten fachlichen Betriebe in ganz Slowenien entwickelt und diesen Fortschritt nur zähstem Fleiß im Verein mit freudiger Tatkraft und stets streng reellem Verhalten zu verdanken.

Es möge hier erwähnt sein, daß die genannte Bäckerei heute über 30 Angestellte dauernd beschäftigt, 8 Pferde und ein neues Geschäftsfeld zur Gebäckzufuhr für ihren Kundenkreis benötigt und durchschnittlich im Jahre 60 Waggons Mehl verarbeitet (in Ware umgesetzt rund 3 Millionen Semmeln und 600.000 lg. Brot).

Die seit der Gründung noch im Betriebe tätigen zwei Mitglieder, die Herren Vituz M e r l i n und Karl O e h, werden als Jubilanten der Mittelpunkt der intern gehaltenen Feier sein und ist es der Wunsch aller werktätigen Menschen, daß ernste und schwere Arbeit entsprechend gewürdigt werde.

Dem Unternehmen aber möge auch in Zukunft eine blühende und erfolgreiche Entwicklung beschieden sein!

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 23. bis 31. Dezember suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 87 männliche und 40 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 60 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 22 männliche und 27 weibliche Personen, 26 reisten auf Arbeitssuche ab und 168 wurden außer Evidenz gesetzt, so daß zu Wochenende noch 586 Arbeitsuchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1928 suchten insgesamt 6055 männliche und 2937 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 4654 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 3310 Personen, 1928 reisten auf Arbeitssuche ab und 3170 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 4 Knechte, 6 Meier, 4 Gärtner, 2 Elektrotechniker, 1 Fassbinder, 2 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Müller, 1 Fleischer.



Neuralgie

Influenza, Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen sind böse Quälgeister und oft nicht ungefährlich. Mit den bewährten

Aspirin-Tabletten

vertreiben Sie die Schmerzen, so daß Arbeitslust und Frohsinn in kurzer Zeit zurückkehren.

Verlangen Sie stets die Originalpackung „Bayer“ mit der blau-weißen roten Garantemarke.



hauer, 1 Schuhmacher (Zuschneider), 4 Schriftenmaler für Serbien und mehrere Lehrlinge (Maler, Schuhmacher, Tapezierer, Tischler und Bäcker), ferner 8 Wägen, 2 Wirtschaftserinnen aus Land, 1 Wirtschaftserin für ein Pfarramt in Bosnien, 2 bessere Wirtschaftserinnen 6 Köchinnen, 8 Dienstmädchen, 20 Weibsdienstmädchen, 1 Kleidermacherin, 1 kaufmännische Geschäftsführerin, 1 Kinderdame, 1 Erziehlerin, 1 Stepperin für Schuhoberteile, 1 Köchin für eine Finanzkasse, 1 perfekte Serviererin, 1 Zeltungsausträgerin, 1 Bedienerin und 1 Lehrling (Mädchen).

m. Der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1929 ist ausgearbeitet und liegt im Sinne der Gemeindeordnung in der Zeit vom 4. bis 18. d. in der städtischen Buchhaltung zur allgemeinen Einsicht auf.

m. Todesfall. Gestern früh ist nach kurzer Krankheit der Industrielle und Realitätenbesitzer Herr Alois D o m i c e l j plötzlich verstorben. Das Beichenbegängnis findet Samstag, den 5. d. um 15.30 Uhr von der Friedhofskapelle des städtischen Friedhofes in Bobrežje aus statt. Ehre seinem Angehörigen! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Dr. Alfred Müller in Maribor. In das Wesen des Humors und der Komik will und morgen, Freitag (8 Uhr abends) der humoristische Schriftsteller und Vortragskünstler Dr. Alfred M ü l l e r, dieser geborene Wunschehrungsgänger des Lachens (wie ihn das „Grazzer Volksblatt“ nennt) einführen. Achtungsvoll warnt er seinen Vortrag „Humor und Komik“, selbstverständlich bei ausverkauften Häusern in Graz wiederholen und den gleichen Erfolg erntete er mit ihm in Wien, Brunn, Prag, Berlin usw. Dieser Magier des Lachens schließt uns den Zauberberg auf, in dem die himmlischen Grazien der holden Freude und des köstlichen Humors ihre Wohnstätten aufgeschlagen haben. Wer will nicht in diesem Hau-

den Laden zu und las den Zettel. Darauf stand geschrieben:

„Bogen Todesfall geschloffen.“

Noch einmal las er die Anzeige. Und noch einmal. Dann hob er die Hände, räusperte sich und sagte: „So!“ Er wußte, daß es auch einen Hofeingang gebe. Er ging in den Hof, klopfte an die Türe. Eine halbergraute Frau mit verweintem Gesicht öffnete. „Mein Name ist Homella, ich bin der Uhrmacher von gegenüber.“ sagte er. „Ich bin gekommen, weil aus der Anzeige nicht hervorgeht, wo er gestorben ist!“ — „Mein Mann, Rosinski, ist gestern im Krankenhaus gestorben.“ antwortete die Frau. — „Die Anzeige ist aber von einer Männerhand geschrieben. Zuerst dachte ich, Sie wären gestorben.“ — „Nein, nein“, sagte die Frau, „er selbst hat sie vor drei Tagen geschrieben, damit alles in Ordnung wäre.“ — „Das ist in Ordnung“, sagte Homella. „Erinnern Sie sich, als ich ihm sagte, daß es hier für uns beide zu eng sein wird? Ich habe recht behalten.“ — „Ich weiß nicht“, erwiderte die Frau, um einem Streit auszuweichen, „er ist an Krebs gestorben.“ — „Was wollen Sie jetzt beginnen? Ihre Tochter

ter ist in Polen verheiratet. Und Sie sind eine alleinstehende Witwe.“ — „Ich weiß nicht“, antwortete die Frau. — „Wenn Sie die Absicht haben, Ihr Geschäft weiterzuführen, so reiß ich Sie auf oder Sie mich. Für uns beide ist es hier zu eng.“ — „Ich weiß nicht“, sagte die Frau und begann zu weinen.

„Weinen Sie nicht! Rosinski hat das bekommen, was er verdiente. Ich habe ihn gewarnt. Nun also, wenn Sie meine Frau werden wollen, so vereinigen wir unsere beiden Geschäfte zu einem. Wann ist das Begräbnis?“ — „Morgen früh.“ — „Zum Begräbnis gehe ich nicht. Ich habe ihn gewarnt, er wollte nicht auf mich hören. Sie kommen doch so gegen zwölf Uhr vom Begräbnis?“ — „Ja.“ — „Beitlen Sie sich. Um halb eins komme ich zu Ihnen; wir werden das weitere besprechen“, sagte Homella, und fügte hinzu: „Jetzt gehe ich fort, ich habe meinen Kaffee noch nicht getrunken.“

„Sie können ihn hier trinken, alles ist fertig“, sagte die Witwe und ging in die Küche.

berkreis für zwei Stunden seine irdischen Sorgen vergessen? Alle Freunde der Volksuniversität bitten wir, sich die Eintrittskarten wegen der großen Nachfrage schon im Vorverkauf zu besorgen, denn Dr. Möller ist immer ausverkauft.

*** Männergesangsverein.** Freitag, den 4. d. Vollversammlung im Vereinsheim um Punkt 8 Uhr. 258

m. Wo den Flügel hernehmen? Mit dem Herannahen des Vietinghoff-Konzertes trat wieder die Frage eines erstklassigen Konzertflügels in den Vordergrund, denn es ist bekannt, daß in Maribor bisher kein solcher Flügel zur Verfügung stand. Nun hat die bekannte hiesige Firma Jos. B r a n d diese peinliche Frage auf diese Weise gelöst, daß sie in ihren Werkstätten einfach einen großen Flügel speziell für Konzerte konstruierte. Der neue Konzertflügel, der unter Vietinghoffs Meisterhand seine Feuertaste zu bestehen haben wird, ist ein Prachtinstrument und ein neuer Beweis für die Leistungsfähigkeit dieses Unternehmens. Das Konzert des weltbekannten Meisters Baron Vietinghoff findet bekanntermaßen am Freitag, den 4. d. um 20 Uhr im großen Unionssaal statt. Karten sind an der Abendkasse um 19 Uhr erhältlich, bis 18 Uhr jedoch sind sie in den beiden Vorverkaufsstellen zu haben.

m. Die Hausbesitzerversammlung, die für Samstag, den 5. d. M. abends im Kasinoaal anberaumt war, wird, da das Lokal inzwischen abgefragt wurde, zur angegebenen Zeit im Saale des Karobnido abgehalten. Die Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuereinkennnisse in der Vereinskanzlei (Gregor-Skoba ulica 8) täglich von 15 bis 18 Uhr unter fachlicher Anleitung abgefragt werden können.

m. Große Arbeitslosigkeit in Maribor. Infolge des schlechten Wetters wurden sämtliche Bauarbeiten eingestellt, wodurch zahlreiche Arbeiter beschäftigungslos geworden sind.

m. Fremdenverkehr. Am 3. Jänner wurden beim hiesigen Melbeam 64 Fremde, hievon 16 Ausländer, angemeldet. Im Laufe des Jahres 1928 wurden insgesamt 24.217 Personen angemeldet, hievon 18.881 jugoslawische Staatsbürger und 5336 Ausländer.

m. Ueberfall. Der 21jährige, in der Magdalenska ulica 21 wohnhafte Arbeiter Strizovic wurde gestern abends an der Ecke Magdalenska-Kettejeva ulica blutüberströmt aufgefunden. Bei der Einvernahme gab Strovic an, daß er auf dem Heimwege von einem unbekannten Mann überfallen wurde, wobei dieser mit einem spitzen Gegenstand auf ihn losging.

m. Raufhandel. Gestern abends gerieten in einem Gasthause in der Betrijnska ulica der Privatbeamte Rudolf L. und ein gewisser Johann Sch. in einen Streit, welcher in Tätlichkeiten ausartete, wobei letzterer leichtere Verletzungen am Unterleib davontrug.

m. Diebstahl. Der in der Eisenbahnwerkstätte beschäftigte Hilfsarbeiter August Bloch a r entwendete seinen Arbeitsgenossen Josef B. und Viktor L. die Winterröcke und wird seit dieser Zeit vermißt.

m. Verhaftet wurden gestern Magdalena F. wegen Verdachtes der geheimen Prostitution und Rudolf M. wegen nächtlicher Ruhestörung.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 13 Anzeigen, u. zw. 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Körperbeschädigung, 1 wegen argerniserregendem Benehmens, 2 wegen Nichteinhaltung der Sperrstunde, 1 wegen Fahrlässigkeit, 1 wegen Ueberfalles, 1 wegen Unfalles, 1 wegen Ueberstreichung der Straßenverkehrs Vorschriften sowie 1 Verlustanzeige.

m. Familienabend. Der Allgemeine Gewerbeverein für Maribor und Umgebung veranstaltet Samstag, den 5. Jänner um 20 Uhr in der Sambrinushalle einen gemütlichen Familienabend mit Tanz, wozu alle Vereinsmitglieder samt Familien sowie alle Freunde des Gewerbestandes freundlichst eingeladen. Eintritt frei. Alle B. T. Mitglieder und Gewerbetreibenden sind eingeladen; auch jene, die vielleicht keine schriftliche Einladung erhalten haben sollten. 257

m. Wetterbericht vom 3. Jänner 8 Uhr früh. Luftdruck: 731; Feuchtigkeit: 74; Barometerstand: 741; Temperatur: 0; Windrichtung: NW; Bewölkung: ganz.

*** Hotel Halbweil.** Am Samstag, den 5. d. Familienabendkonzert mit Tanzgelegenheit; auch Aufführung des „Weihnachtsgebälde“ zum vorletztenmal in der Saison. Dieses Tongebälde wurde zu den Feiertagen mit großem Beifalle aufgenommen. 68

*** Glückbringende Staatslotterielose** sind an der Hauptpostkasse erhältlich. 16102

*** Freitag Klitzkonzert mit künstlerischen Einlagen in der Velika kavarna.** 88

*** Café „Promenade“.** Täglich bis 3 Uhr früh geöffnet. Erstklassige Weine. Solide Bedienung. Es empfiehlt sich Nemeč. 10

Aus Celje

c. Geburten, Trauungen und Todesfälle im Jahre 1928. Im Cillier Pfarrsprengel gab es im vergangenen Jahre 443 Geburten (231 Knaben und 212 Mädchen), 204 Trauungen und 430 Sterbefälle (243 männliche und 187 weibliche Personen).

c. Eine Kontrolle der Maße in Celje. Das Eichamt in Celje wird demnächst in eine Kontrolle der Maße für die Stadt und den Bezirk Celje umgewandelt werden. Der Cillier Kontrolle wird, im Gegensatz zu den Kontrollen der Maße in Maribor und Ljubljana, ein beschränktes Arbeitsfeld eingeräumt werden. Die Cillier Kontrolle wird die Reinheit der Edelmetalle überprüfen und

nur heimische Gold-, Silber- und Platinarbeiten punzieren sowie die Fäßer kontrollieren und eichen.

c. Das Stadtamt Celje fordert sämtliche, in der Stadt Celje wohnhaften Jünglinge der Geburtsjahrgänge 1909, 1910 und 1911 auf, sich vom 3. bis 22. d. (mit Ausnahme des 6., 9., 13. und 20. Jänner) zwecks Eintragung in das Musterungsverzeichnis beim Stadtamt Celje, Zimmer Nr. 14, während der Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr zu melden.

c. Dem gehört das Geld? Im Mai 1928 fand der 24jährige Arbeiter Rudolf Leber beim Abtragen des Dachstuhles am Hause des Kaufmannes und Gastwirtes Herrn Anton B o b e n i z in Petrovce unter einem Ziegel am Dachboden ein Sparfassenbüchel der „Družba posojilnica“ in Celje mit einer Einlage von 4000 Dinar und noch mit einem Barbetrage von 570 Dinar. Das Sparfassenbüchel lautete auf den Namen Franz E t e r t. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß Etert im Jahre 1924 bei der erwähnten Anstalt 4000 Dinar eingelegt, sich aber um das Geld weiter nicht mehr gekümmert hatte, so daß die ursprüngliche Summe samt den Zinsen bereits auf 5000 Dinar angewachsen ist. Etert konnte trotz eifriger Nachforschungen nicht ausfindig gemacht werden. Jene Personen, die Etert kennen sollten, mögen ihre Informationen der Polizeiateilung der Bezirkshauptmannschaft Celje übermitteln.

Der Orden der Schweiger

In den Klöstern der Trappisten

Von

Hofrat Dr. Emmerich Prettenhofer

Strenge Versuche

Mit Umsicht wurde die Regel erprobt, ehe sie festgelegt wurde: Der heilige Benedikt hatte vorgeschrieben, an Fasttagen erst um 4 Uhr nachmittags das Mittagmahl einzunehmen. Die Trappisten versuchten, außer an den allgemeinen Fasttagen, beinahe in der ganzen Zeit vom 14. September bis Ostern zu fasten, es zeigte sich aber, daß die Kräfte der Brüder für Handarbeit und für Chorgesang dadurch geschwächt wurden. So verlegte man das Mittagessen an Fasttagen auf 12 Uhr, statt wie sonst 11 Uhr. Ein zweiter Versuch, im nächsten Jahre, das Fastessen bis 4 Uhr hinauszuschieben, führte wie der zur Entkräftung: in den folgenden zehn Monaten starben sieben von den zehn Mönchen. Man nannte den Reformator, der selbst erst nach 34 Jahren seine Abwürde wegen Gebrechlichkeit niederlegen mußte, den Scharfrichter seiner Ordensbrüder.

Die heiligen Ordensregeln

Seine Regel gilt aber heute noch fast unverändert: Um 2 Uhr früh ruft die Glocke zur Mette; die gemeinsame Andacht dauert bis halb fünf Uhr morgens. Im Sommer folgt dann eine Stunde der Ruhe, im Winter Lesung in einer gewärmten Stube, hierauf gemeinsame Ermahnung durch den Prior. Um 7 Uhr geht es zur Handarbeit. Die weiße Kutte mit der großen Kapuze, der schwarzelberne Gürtel werden angelegt, das weiße Unterkleid wird dabei bis zu den Knien geschürzt. Der Abt beteiligt sich an der Arbeit und schaut auch die niederste Verrichtung nicht. Die Beschäftigung wird nicht frei gewählt, sondern zugewiesen. Es wird barnach gestrebt, alle Bedarfsgegenstände selbst herzustellen, wobei die Landwirtschaft eine große Rolle spielt.

Nach der Morgenarbeit folgen wieder Gebete, Messe, Lesung, Singen: die Augen zu Boden geschlagen, ertönt tastend der kräftige Sang, an Fasttagen bis zum Mittagessen. Im Refektorium stehen zwei Reihen von Tischen, oben quer sitzt der Abt, links der Prior, rechts ein etwaiger Gast. Durch ein Tafelchen an der Wand wird er belehrt, wie er sich zu verhalten habe. Nur der Gastmeister darf mit ihm reden.

Rein Tuch bedeckt den reingehaltenen Speisetisch, die Bestecke sind aus Holz, die Gefäße von Ton. Wasser ist der Trunk — in Frankreich Obstwein, in Deutschland ein halber Liter Bier. Die Kräuter- und Hülsenfrüchtlingsuppe wurde bis zur Dispers des Dritten ohne Butter oder Öl hergestellt. Dann folgt ein Gemüsegericht oder

Grühe, zwei Äpfel oder Birnen. Nur in der Krankheit merben Eier oder Fleisch verabreicht. Die Jahreskosten der Nahrung werden mit 30 Mark veranschlagt.

Nach dem Essen: Gebet, Lesung, im Sommer eine Stunde Schlaf, Handarbeit, zum Nachtmahl Wurzeln, 8 Lot Brot, 2 Äpfel oder Nüsse und das von Mittag übrige Getränk, an Fasttagen nur die halbe Portion und kein Getränk. Dann geistliche Lesung, Gewissensforschung.

Im gemeinsamen Schlafsaal

Im Sommer um 8 Uhr, im Winter um 7 Uhr ruft die Glocke aus der Kirche, in der der Abt jedem das Weihwasser reicht, in den Schlafsaal. Nur Vorhänge trennen dort die Betten, Bretter mit Strohsack, strohgefülltem Kissen und Decke, voneinander. Neben jedem Bild hängen zwei fromme Bildchen und der Weihwasserkeßel. Leinwand wird nur den Kranken gereicht. In dem gemeinsamen Schrank hat jeder Mönch nur eine Lade für sich. Er schläft in den Kleidern und legt die mit Stroh gefüllten Holzpanntöfel ab. Sieben Stunden sind im ganzen dem Schlaf, ebensoviel dem Chordienst gewidmet. Der Rest zwischen Handarbeit und Privatlesung teilt.

Für das Leben ist der Trappist schon mit dem Eintritt in das Kloster abgestorben. Stirbt ein Angehöriger, so wird dies nur dem Abt mitgeteilt. Dieser verkündet ohne Namensnennung der Gesamtheit: „Einem aus unserer Mitte ist (zum Beispiel) der Vater gestorben. Laßt uns für seine Seele beten.“

Nach dem Mönch selbst der Tod, so wird er auf Stroh und Asche auf dem Boden gebettet, die Sterbesakramente wurden ihm zuvor in der Kirche angesichts der Gemeinschaft gereicht.

Die Beerdigung geschieht in den Kleidern ohne Sarg. Zuerst werden die Füße mit Erde bedeckt; dabei ertönen ergreifende Gesänge. In der Kirche gibt es kein Silber, keine Seide, die Leuchter sind aus Holz.

Der Orden hat auch Schwestern

Es bestehen jetzt rund achtzig Klöster in allen Weltteilen mit rund 3500 Mönchen. Davon sind nur 600 Priester, die übrigen sind teils Konversbrüder, für die Handarbeit, in braunen Kutten, teils Donaten, die ohne Gelübde im Kloster leben und kürzere Kleider tragen.

An der Seelsorge beteiligen sich die Trappisten nur ausnahmsweise und nur zur Anstalt, außer in den 24 Missionsanstalten Afrikas, Ostasiens, Australiens. Dort sind auch Missionarinnen tätig aus den 14 Trappistinnenklöstern mit 1900 Ansässigen, davon 370 Chorschwestern. In der Mission tragen diese ein rotes Habit mit weißem Schleier und das schwarze Gebast. Für die Missionstätigkeit ist natürlich die Regel gelockert, insbesondere das Schweigeverbot. Französische Trappisten sind die Führer an der Stätte des Schweigens: den römischen Katakomben.

Radio

Freitag, 4. Jänner.

9 u b l j a n a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 13.30: Vortrag. — 19: Französisch. — 19.30: Dentmaßschub. — 20: Sittkonzert. — 22: Nachrichten. — W i e n 17.30: Akademie. — 19.30: Italienisch für Vorgesessene. — 20.50: Sonatenabend. — G r a z 18.10: Gitarreturs. — W 18.30: Wiener Uebertragung. — B r e s l a u 16.30: Unterhaltungskonzert. — 20.15: Sinfoniekonzert. — P r a g 17.45: Deutsche Sendung. — 19: Tamburitzankonzert. — 22.35: Sinfoniekonzert. — 24: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 18.45: Englisch für Anfänger. — 19.30: Frankfurter Sendung. Anschließend: Tanzmusik. — B r ü n n 17.55: Deutsche Sendung. — 19: J. Borotinskas Drama „Die Kinder haben es gewollt“. — 19.50: Prager Sendung. — 22.20: Prager Sendung. — L a n g e n b e r g 19.15: Englische Unterhaltung. — 20: Abendmusik. Anschließend: Konzert. — B e r l i n 20: Abendunterhaltung. — 12.30: Musik der Gegenwart. — M ü n c h e n 19.30: Konzert. — 21.30: Pf. Weichand und F. Jägers Volksliederspiel „Am Brunnen vor dem Tore“. — B u d a p e s t 20.15: Konzert. — 23: Jigenermusik. — W a r s z a u 18: Mandolinenkonzert. — 20.15: Philharmonisches Konzert. — P a r i s 20.50: Konzert.

Volkswirtschaft

Allgemeine Pflichten der Steuerzahler im ersten Quartal 1929

Mitteilung der Handels-, Gewerbe- und Industrie-kammer in Lubiana.

1. Einbringung der Steuereinkommen.

Steuereinkommen nach dem neuen Gesetz über die direkten Steuern sind einzubringen: a) für die Haussteuer bis 15. Jänner, b) für die Grunderwerbsteuer im Laufe des Monats Februar, c) für die Einkommensteuer bis 15. Februar 1929.

Falls aus ohne genügend stichhaltigen Gründe das Steuereinkommen in der fest gesetzten Frist nicht eingebracht wird, sind außer der Grund- und Ergänzungssteuer als Strafe noch 3 Prozent, falls aber auch auf schriftliche Aufforderung binnen acht Tagen kein Einkommen eingebracht wird, 10 Prozent der Grundsteuer zu entrichten.

2. Lohnsteuer.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die von ihren Bediensteten eingehobenen Beträge dem Steueramt spätestens am 15. nach Ablauf eines jeden Monats abzuführen.

Arbeitgeber, die in der Regel nicht mehr als fünf Personen beschäftigen, führen die eingehobenen Steuerbeträge bis 15. des Monats Oktober, für die Monate Oktober, November und Dezember 1928 somit bis 15. Jänner 1929, ab.

3. Umsatzsteuer.

a) Die Frist für die Einbringung der Einkommensteuern seitens jener Steuerträger, die die Umsatzsteuer pauschaliert entrichten sowie die Frist für die Einbringung der Einkommensteuern seitens jener Steuerträger, die diese Steuer vierteljährlich auf Grund des buchmäßigen Umsatzes zahlen, zwecks Bemessung der neuen bzw. definitiven Bemessung der Steuer auf Grund des vorjährigen Umsatzes, sind noch nicht festgesetzt. Im Jahre 1929 dürften diese Einkommensteuern wahrscheinlich gleichzeitig mit den Grunderwerbsteuern im Laufe des Monats Februar einzubringen sein.

b) Alle der öffentlichen Rechnungslegung unterliegenden Unternehmungen sowie alle jene Betriebe und Unternehmungen, deren Umsatz im Vorjahre 300.000 Dinar überstieg, haben ein besonderes Umsatzbuch zu führen und binnen 30 Tagen nach Ablauf eines jeden Vierteljahres die Einkommensteuern einzubringen und gleichzeitig die entsprechende prozentige Umsatzsteuer zu entrichten. Steuerträger, die bereits im Jahre 1928 die buchmäßige Umsatzsteuer zu entrichten verpflichtet waren, haben diese Steuer für das vierte Quartal 1928 bis 30. Jänner 1929 abzuführen.

4. Fälligkeit von direkten Steuern.

Die unmittelbaren Steuern nach dem neuen Steuergesetz sind in vier gleichen Jahresraten am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober fällig. Die fällige Steuer hat spätestens bis 15. des nachfolgenden Monats entrichtet zu werden. Solange die einzelnen Steuern nicht nach dem neuen Gesetz bemessen werden, wird die Steuer im Sinne der Vorschriften für die entsprechende Steuerreform des Vorjahres eingehoben.

Wichtig für Handelsreisende

Entrichtung der Einkommensteuer seitens Handelsreisender.

Reisende Agenten und Handelsreisende, die gegen Entgelt mit ausschließlicher oder überwiegender Verwendung der eigenen Geisteskraft *seלביתאנביג* (nicht im Dienstverhältnis) für andere Dienste verrichten, unterliegen ab 1. Jänner 1929 der Entrichtung der Einkommensteuer im Betrage von jährlich 1000 Dinar vor Ausübung dieses Berufes.

Falls solche reisende Agenten und Handelsreisende ohne Bestätigung über die entrichtete Einkommensteuer angetroffen werden, werden sie mit der doppelten Summe bestraft.

Diese Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, die Steuer im Betrage von 1000 Dinar im eigenen Interesse sofort bei der Steuerverwaltung zu entrichten,

woselbst sie die entsprechende Bestätigung erhalten, welche stets mitzuführen ist.

Alle aus dem Auslande eintreffenden reisenden Agenten und Handelsreisende entrichten die Steuer beim Betreten des Staatsgebietes beim Grenz Zollamt.

3. Jänner Vieh- und Futtermarkt

W. 3. J. 2. Jänner.

Ungeachtet der ungünstigen Witterung war der heutige Wochenmarkt gut besetzt. Es entwickelte sich ein lebhafter Verkehr. Für italienische Rechnung wurden größere Partien aus dem Martie genommen, während slowenische Käufer größere Posten Schweine aufkauften. Der Auftrieb belief sich auf 5 Stiere, 123 Kühe, 26 Stüd Jungvieh, 231 Kälber, 96 Cöhl, 116 Pferde, 491 Schweine sowie 33 Spanferkel. Zuführt wurden 4 Fuhren Klee, 95 Fuhren Heu sowie 6 Fuhren Stroh.

Es notierten: **Rindvieh:** Ochsen 6 bis 7, Schlachtkühe 4 bis 5, bösnische 3.50 bis 4, Jungkühe 6 bis 8, Jungochsen 7 bis 8, Ochsen 1. Kl. 8 bis 9, 2. Kl. 6.50 bis 8, bösnische 1. Kl. 7 bis 8, Kälber 12 bis 13, **Schweine** bis ein Jahr 9.50 bis 10.50, über ein Jahr 12 bis 14 Dinar per Kilogramm Lebendgewicht, Spanferkel 100 bis 200 Dinar pro Stüd; **Pferde** leichte 5—6000, Bauernpferde 5—6000 Dinar per Paar, slyrmische Schweine geschlachtet 14 bis 15 Dinar per Kilogramm. — **Futtermittel:** Klee 150 bis 175, Heu 110 bis 140, Grummet 150 bis 175, Stroh 75 bis 100 Dinar per Meterzentner.

× **Zum Handelsvertrag mit Oesterreich.** Nach langwierigen Verhandlungen wurde das Zusatzabkommen zum jugoslawisch-österreichischen Handelsvertrag abgeschlossen und Montag unterzeichnet. Das Übereinkommen tritt binnen einer Woche in Kraft.

× **Amstliche Kurse für den Jänner.** Das Finanzministerium setzte für den Monat Jänner den amtlichen Umrechnungsfuß für ausländische Zahlungsmittel wie folgt fest: 1 Napoleon d'or Din. 218.60, türkisches Goldpfund 247, englisches Pfund 276, Dollar 56.80, kanadischer Dollar 56.50, Reichsmark 13.55, Floty 6.38, Schilling 8, Belga 7.90, Pengö 9.90, 100 französische Franken 222.40, 100 schweizerische Franken 1095.50, 100 Lire 298, 100 holländische Gulden 2285, 100 Lei 34.20, 100 Rova 41, 100 dänische Kronen 1519, 100 schwedische Kronen 1523, 100 norwegische Kronen 1518.66, 100 Pesetas 926, 100 Drachmen 73.50, 100 tschechoslowakische Kronen 168.50.

× **Birementverkehr mit Deutschland.** Mit 1. Jänner wurde zwischen Jugoslawien und Deutschland zwischen den beiderseitigen Postsparkassen der Birementverkehr unter denselben Bedingungen eingeführt, wie im Ver-

Tschechische Schuhindustrie in Ungarn



Der tschechische Großindustrielle B a t a, dessen Schuhfabriken an Größe und Organisation nur mit den Fordischen Betrieben verglichen werden können, beabsichtigt, sich in Ungarn neue Absatzgebiete zu erschließen. Die ungarische Schuhindustrie ist hierüber ernstlich beunruhigt und hat die Regierung um Gegenmaßnahmen ersucht.

lehre mit den anderen Staaten, die mit Jugoslawien einen solchen Vertrag abgeschlossen hatten.

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 3. Jänner um 20 Uhr: „Bajadere“. Ab. C. Gastspiel des Herrn Kerat.

Freitag, 4. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 5. Jänner um 20 Uhr: „Der gute Soldat Schwej“. Ab. B. Kupone. Gastspiel des Herrn Danes.

Sonntag, den 6. Jänner um 15 Uhr: „Dover-Calais“. Kupone. — Um 20 Uhr: „Bolten“. Kupone. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

+ **Die Pressestimmen über Vetinghoff,** der am Freitag, den 4. d. in Maribor konzertiert, sind äußerst schmeichelnd. So schreibt z. B. das „Kärntner Tagblatt“ (Magenfurt): „Der Künstler verfügt über brillante Technik, insbesondere über einen wunderbaren Anschlag. Sein Piano und Pianissimo sind bewundernswert.“ — „L'Amproliano“ (Mailand) schreibt über Vetinghoff: „... verstand es, sich lebhaftesten Beifall zu verdienen (in Milano!) dank seiner auffallenden virtuellen Eigenschaften, die von der Grazie eines zarten Anschlages zu brillanter Sauberkeit einer äußerst entwickelten Technik, zu kraftvoller Tonfülle und zu edlem Geist der Wiedergabe führen.“ — „Ja-

Ein französischer Passagierdampfer ausgebrannt



Der Dampfer „Paul Lecat“ der „Messageries Maritimes“ ist im Trockendock von Marseille aus ungeklärter Ursache in Brand geraten und völlig ausgebrannt. Der „Paul

par Advertiser“ (Tokio) sagt: „Baron Vetinghoff ist ungewisslich einer der besten Musiker, die in Japan in den letzten Jahren konzertierten.“ — Das „Grazzer Volksblatt“ schreibt: „Vetinghoff ist der Mann großen Formats, das überauschmende Naturell, das sich im Monumentalen auslebt. Die riesenhaften Dimensionen, die der Beifall annahm, waren voll und ganz verständlich.“ — Karten für das Freitagkonzert sind in den Vorverkaufsstellen erhältlich.

Sport

Kodelrennen um die Bachernmeisterschaft

Das bereits traditionelle Kodelrennen um die Bachernmeisterschaft wird heuer am 6. Jänner durchgeführt. Das Rennen wird infolge des reichlichen Schnees diesmal von St. Heinrich zum ersten Mal bis nach Ruše hinauf seine Bahn nehmen, und zwar beträgt die gesamte Strecke zirka 8 Kilometer. Der Start wurde um 13 Uhr festgesetzt. Anmeldungen sind bis zum 5. d. mittags an die hiesigen Firmen Sport- und A. O. G. I. 8 und B. A. I. O. h zu richten. Nachträgliche Meldungen werden noch am Start gegen Entrichtung des doppelten Nenngebühres entgegen genommen. Die Nenngebühr beträgt 10 Dinar pro Person.

Gefahren wird wieder in vier Kategorien, und zwar: Herren- und Damen-Einsitzer sowie Herrendoppelsitzer und gemischte Paare. Für die Sieger wurden wertvolle Preise ausgeschrieben, desgleichen erhalten die Zweit- und Drittplacierten geschmackvolle Plaketten.

Jugoslawiens

Länderspiele 1928

Der Jugoslawische Fußballverband führte im Jahre 1928 insgesamt 7 Länderspiele durch, von denen 4 verloren und 3 gewonnen wurden. Die Spiele zeigten eine Trefferdifferenz von 11 : 17. Nachstehend die Spiele: 25. März in Budapest: Ungarn — Jugoslawien 2:1; 8. April in Zagreb: Jugoslawien — Türkei 2:1; 6. April in Wien: Oesterreich — Jugoslawien 3:0; 6. Mai in Beograd: Jugoslawien — Rumänien 3 : 1; 29. Mai in Amsterdam: Portugal — Jugoslawien 2:1; 27. Oktober in Prag Jugoslawien — Tschechoslowakei (Amateure) 3:1 und 28. Oktober in Prag: Tschechoslowakei (Professionals) — Jugoslawien 7:1.

: **Eine außerordentliche Hauptversammlung des Jugoslawischen Fußballverbandes** fordert der Unterverband in Lubiana, und zwar aus dem Grunde, da der Verband seinerzeit das Meisterschaftsziel Primorje-Mirja, das 5:4 endete, verifiziert. Bekanntlich wurde dieses Treffen vom Unterverband annulliert.

: **Kadjaerklub „Edelweiß 1900“.** Heute, Donnerstag außerordentliche Ausschusssitzung. — Freitag, 4. Jänner Gesangsprobe. Samstag, 5. Jänner Hauptversammlung. Beginn 20 Uhr im Klubheim Hotel „Halswöl“. Um eine Verschiebung der Hauptversammlung zu vermeiden (infolge Beschäftigungsfähigkeit), werden alle Klubmitglieder ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen; an dieser Versammlung sind auch alle unterstützenden Mitglieder herzlichst geladen. — Nach der Versammlung Vorträge der Sängerrunde. — Für den Klub: Hubert B r a č i č, Obmann.

: **Das Schnelllaufen in Oslo** versammelten die ganze norwegische Elite am Start und brachte dementsprechend hervorragende Ergebnisse. Die Resultate lauten: 500 Meter 1. P e d e r s e n 43.5 Sek., 2. Ballangrud 44.1 Sek., 3. Larsen 44.3 Sek., 4. Evensen 44.4 Sek. 1500 Meter: 1. B a I I a n g r u d 2:22.3, 2. Larsen und Evensen 2:33.7, 3. Pedersen 2:31.4. 5000 Meter: 1. B a I I a n g r u d 8:38.3, 2. Mjölde 8:49.4, 3. Larsen 8:51.2, 4. Stargrud 8:53.1, 5. Evensen 8:54.8, 6. Carlßen 8:55.8.

: **Das Pariser Weihnachts-Tennisturnier.** Herren-Einzel: E. Bouffus—Leben 6:1, 6:1; R. de Bouzelet—George 6:1, 6:3; Cochet—Magaloff 8:6, 6:3. Herren-Doppel: Genfien-Thurneissen gegen Brüder Bouffus 6:2, 6:2.

: **Belgiens Hallentennismeisterschaften,** die in Brüssel zum Austrag gelangten, ergaben folgende Sieger: Herren-Einzel: S a c r o i r. Herren-Doppel: Embant-Lacroix. Gemischtes Doppel: Frl. J. Sigart-Lacroix. Damen-Doppel: Frau Sauvage-J. Sigart.

Kleiner Anzeiger

Verkauft

Gute und gute Weine von Spic
nit, Speisewein vom Jahre 1927
sind im Ausschank in der So-
filna "Dravograd", Maribor,
Smetanova ul. 54, J. M. Re-
frep. 85

Schneeaufnahmen geben die
schönsten Photos! — Platten,
Films, Papiere immer frisch.
Apparate in allen Preislagen u.
Optiken a. Teilzahlung. Unter-
richt kostenlos. Photomeier, So-
polka ul. 30. 11540

Schneeschuhe, Gamaschen, Auto-
gummis, Schlächter, usw., repa-
riert fachmännisch und billig
Dampfpumpenwerkstätte Do-
lenc, Aleksandrova cesta 35 im
Hofe. 11

Achtung! Wegen Vergrößerung
des Geschäftes verkaufe ich zum
Eigenpreis verschiedene Mode-
sowie Strapschuh, echte Gai-
sejer, garant. wasserfest (nur
eigene Erzeugung). Bei Eintausch
von drei Paar Schuhen erpa-
ren Sie sich für ein Paar das
Geld. Benutzen Sie die Gelegen-
heit, solange der Vorrat reicht.
Gummischuhe und Gamaschen
bringen Sie gleich mit, diese
werden billigst repariert. Fran-
topanova ul. 10, Godec. 48

Liebesheiratsangelegenheit! Geben
dem P. T. Publikum bekannt,
daß ich meine Tischlerwerkstätte
von Ob. Jarša 6 in die Krefova
ulica 16 verlegt habe. Balasar
Kobold, Tischlermeister. 83

Gute fingerliche Kost zu abon-
nieren. Anträge unter "M. P."
an die Berno. 49

Ein Kind wird in gute Pflege
genommen. Adr. Berno. 36

Crepe de Chine für Tanzträn-
gen in großer Auswahl erhal-
ten. Sie schon von 68.— Dinar
an bei J. T. r. p. i. n. Maribor,
Glavni trg 17. 13924

Reparaturen
von Schneeschuhen und Gai-
schen werden bestens und bil-
ligst prompt ausgeführt in der
ältesten Werkstätte

Jos. Moravec
Maribor, Smetanova ulica 12
12065

In Metallwaren werden Uh-
ren und Goldwaren-Repara-
turen bestens und rasch bei
M. Jager & Sohn, Uhrma-
cher, Gospolka ulica 15, aus-
geführt. 4945

Schöne Werkstätte für Re-
paraturen v. Grammophonen,
Nähmaschinen, Kinderwagen,
Fahrrädern. Eigene Emaille-
rung und Vernickelung. Es emp-
fiehlt sich Justiz Gustinčič, Ma-
ribor, Lattendachova ulica 14,
gegenüber Narodni dom, 15420

Realitäten
Zinshaus zu kaufen gesucht. An-
träge mit Preisangabe unter
"Zinshaus" an die Berno. 16143

Waldstück zu kaufen gesucht. —
Anträge mit Größe und Preis-
angabe an die Berno. unter
"Waldstück". 16217

Haus in der Stadtmitte, schön-
ste Sonnenlage, Städtg., nahe
Gerichtsamt, zu verkaufen. —
Anträge unter "Sonnenlage"
490" an die Berno. 59

Zu verkaufen

Guter Waghund um jed-n
Preis zu verkaufen. J. Zidar,
Tovarna ul. 19. 16140

1 starker Fuhrwagen, fast neu,
1 Chrommerrschitten, 4spig, 1
Zimmerleppich 3x4 groß. Anfr.:
Schmied Petar, Pod mostom
10. 60

Weiß Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch
einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden
Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbein-
glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger
Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahn-
bürste mit gezahntem Borstensennt. Faulende Speisereste in den
Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden
restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen
Tube zu Din. 8.—. Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder, für Damen
(weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt in blau-
grüner Originalpackung mit der Aufschrift "Chlorodont". Überall
zu haben. — Leo-Werke A. G., Generalvertretung für Jugoslawien:
Tvrnices Zatorog, Maribor.

Schöne Wohnung, 3-5 Zimmer
und Badezimmer wird gesucht.
Antr. an die Berno. 42

Stellengefuche

Altenstehend, Fräulein, perfekt
te Köchin, im Haushalt erfah-
ren, sucht Stelle. Zuschr. erbeten
unter "Solid und bescheiden"
1929" an die Berno. 17

Lüchtiger Eisen- und Metall-
dreher, in guter Stellung, mit
langjähr. Zeugnis, sucht seinen
Posten zu verändern. Adr. in
der Berno. 24

Haftkassierin sucht Posten in
Maribor in Gast- oder Kaffee-
haus per sofort. Zuschriften u.
"Tüchtig 9" an die Berno. 56

Gärtner, verheiratet, wünscht
b. 15. Jänner oder 1. Februar bau-
ernde Stelle. Ist tüchtig in all.
Zweigen der Gärtnerei. Zuschr.
erb. an Gorch, Gärtnerei, Grad
Pisec pr. Brezicah. 54

Deutsches Fräulein aus gutem
Haufe, 21 Jahre alt, ausgeforn-
te Schneiderin, spricht auch et-
was Kroatisch, wünscht Stelle a.
Kindern, womöglich auswärtig.
Anträge an die Berno. unter
"Kinderliebend 21". 38

Abiturient, aller Kanzleiarbeiten
mächtig, sucht halbtägige Be-
schäftigung. Anträge a. d. Berno.
unter "Jmosen 1929". 46

Fräulein sucht Stelle zu kin-
dern. Gefl. Anträge unter "Kin-
derliebend" an die Berno. 37

Weihnäherin geht i. Haus Wä-
sche ausbessern. Unter "Jansli-
va" an die Berno. 47

Offene Stellen

Selbständige, tüchtige Wirt-
schafts Köchin mit Jahreszeugnis-
sen per 15. Jänner oder 1. Fe-
ber gesucht. Anträge an Ostrb-
nistvo Marenberg, posta Ma-
renberg. 16214

Fräulein, perfekt in kroatisch-
deutscher Sprache, wird zu zwei
größeren Kindern gesucht. Hand-
arbeit und etwas Nähkenntnisse
erwünscht. Offerte an M. Gre-
gurič, Krizevič, Kolodvorica uli-
ca. 77

Suche deutsches intell. Fräulein
zu wahlverwandtem Bfähr. Mäd-
chen. Nebstbei auch teilweise Mit-
tätigkeit bei nur leichten häus-
lichen Arbeiten erforderlich. Für
te Angebote an Kohlenfäureindu-
strie Pančevo, Banat. 78



ist doch die Beste!

Nachweisbar
das Vollkommenste!

PEKLENICA
Kohle

Detail . Din 40.—
2000 kg . Din 36.—
Waggonw. Din 34.—
franko Haus.

B. Guštin
Maribor, Cankarjeva ul. 1
Telephon 400.

Frische Nordsee-Fische

per Kilogramm 20 Dinar
empfiehlt 64
K. Roy, Fischstand, Glavni trg.

Große Auswahl
von Damen- und Herren-
Mantel-Stoffen
schon von Din 50.— an bei
J. Trpin, Maribor
Glavni trg 17.

Bade-Gasofen

(Schweizer Patent), fast neu, billig zu verkaufen
Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Geprüfter Maschinist

mit langjähriger Praxis im Maschinen- u.
Elektrowesen, sowie Erfahrungen in Repa-
raturwerkstättenleitung sucht Dauerstelle.
Zuschriften erbeten unter "Tüchtig u. Nüch-
tern" an die Verwaltung des Blattes. 15860

VORANZEIGE!

Beehre mich, allen

76

Friseuren und Berufsangehörigen

bekanntzugeben, daß ich am 7. Jänner 1929 die

I. Steiermärkische, behördlich bewilligte

Frisier Schule

Graz, Rebenqasse 25, gegenüber d. Arbeiterkammer

eröffne. Jeder Angehörige dieses Berufes und jene, welche sich dem Berufe widmen
wollen, sollten in Anbetracht der großen Wichtigkeit, sich die Existenz zu verbessern,
bezw. allen Anforderungen in seinem Betrieb oder seiner Stellung gerecht zu werden,
dieses Institut unbedingt besuchen. Gründliche Ausbildung in allen Berufszweigen.
Speziell in Wasserwellen, Frisieren und Haarfärben, sowie in Dauerwellen, garantiert ge-
wissenhaft auf neuesten und besten deutschen Apparaten. Anmeldungen an

Franz Redl, Damen-Friseur, Graz, Sporgasse 17
Telephon 61-73 Verlangen Sie Prospekte. Telephon 61-73

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Unser innigstgeliebter unvergeßlicher Gatte, bezw. Vater, Sohn usw., Herr

Alois Domicelj

Industrieller und Besitzer

hat uns heute früh nach kurzer Krankheit plötzlich verlassen.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingegangenen findet Samstag, den
5. Jänner um halb 16 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus in die
Familiengruft statt.

Die heil. Seelenmessen werden am 7. Jänner um 7 Uhr in der Dom- und
Stadtpfarrkirche und um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.
Maribor, am 2. Jänner 1929. 65

Die trauernde Gattin Lojzka Domicelj mit den Kindern Branko, Savo und Zlata
und alle übrigen Verwandten.